

Vom Büchertisch

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Chorzeitung = Revue suisse des chorales =
Rivista svizzera delle corali = Revista dals chors svizzers**

Band (Jahr): **2 (1979)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

leichte Ausführbarkeit. Für die kirchenmusikalische Praxis ein ausgezeichnet verwendbares Heft! *Nun jauchzt dem Herren alle Welt*, BA 6331.

Eine prächtige Weihnachtsmotette des thüringischen Barockmeisters *Johann Topf* (5 gem. Stimmen mit Generalbass) legt der *Süddeutsche Musikverlag W. Müller, Heidelberg*, vor: *Fürchtet euch nicht*. Bewundernswert ist der streng kontrapunktisch gearbeitet Satz ebenso wie der Klangsinn des Komponisten mit der ausgeprägten Vorliebe für weit ausladende Chormelismen. (Notenbeispiel) Kleine weihnachtliche Volksliedsätze, die gut brauchbar und leicht ausführbar sind (alle für gem. Chor):

Karl Haus, Dorma, dorma, o bambin (rätoromanisch) Schott Nr. 428

Karl Haus, Tannebäume weit und breit (finnisch), Schott Nr. 429

Karl Haus, Gloria (polnisch), Schott Nr. 430

Karl Haus, Schweigt fein still (französisch), Schott Nr. 431

Helmut Scheck, Ding, ding, fröhliches Geläut (französisch), Schott Nr. 44 325

Helmut Scheck, Gott geb euch einen frohen Mut (englisch), Schott Nr. 44 325

Ernst Ketterer, Still, still (salzburgisch) und *Susani*, Süddeutscher Verlag W. Müller, Heidelberg

Vom Büchertisch

Schweizer Musik-Handbuch

Information über Struktur und Organisation des Schweizer Musiklebens. Herausgegeben vom Schweizerischen Musikarchiv Zürich. Atlantis Verlag Zürich. 183 Seiten.

Die mit Akribie zusammengetragenen Fakten geben einen imposanten Überblick über das Schweizer Musikleben, und widerspiegeln in diesem handlichen Buch eine ungeahnte Vielfalt. Es sei darum jedem empfohlen, der sich über Gesellschaften, Ausbildung, Stiftungen, Stipendien, Festwochen, Interpreten, Ra-

dio, Fernsehen, Musikverlage, Publikationen, Bibliotheken u.a.m. informieren möchte. Auch unser Chorwesen kommt vielfältig zur Geltung, wengleich wir unter «Basel» die Liedertafel schmerzlich vermissen.

Drehorgeln

Helmut Zeraschi. — 251 Seiten, 83 Bildtafeln. Hallwag Verlag Bern und Stuttgart. Preis Fr. 25.—.

Vor kurzem noch belächelt, kommen die Drehorgeln wieder zu neuen Ehren, ja, sie sind plötzlich gesuchte Sammlerobjekte. Aus diesem Grunde hat ihnen wohl der Hallwag Verlag Bern diesen schönen Bildband gewidmet. Sie dienten vorerst als fürstliches Spielzeug, wurden als geistvolle Erfindungen bewundert. Später indes erfüllten sie, zusammen mit den ihnen eng verbundenen Moritatendarstellungen, dieselbe Funktion wie die heutige Boulevardpresse. Als unschuldige Vorläufer des Radios boten sie dem Mann von der Strasse Unterhaltung — und je lauter, je barbarischer es zuing, umso grösser war der Zulauf. Auch die soziale Rolle, die sie spielten darf nicht übersehen werden: In der so musikalischen Donaumonarchie zum Beispiel wurde kriegsversehrten Soldaten statt einer Rente eine Drehorgel geschenkt!

Der Autor Helmut Zeraschi ist Musikwissenschaftler und stammt selber aus einer stolzen Dynastie italienischer Drehorgelspieler. Ihm verdanken wir dieses reichbebilderte Buch. Besonders nett ist das Foto mit Meistergeiger Yehudi Menuhin, wie er einem Drehorgelmann in Berlin hinter einem Ungetüm von einem Instrument seinen Obulus entrichtet mit den Worten: «Wir Musiker müssen zusammenhalten!»

«*Das Ottowinder Christspiel*» von Franz Möckel, für Sprecher, Soli ad lib. Kinderstimmen, Frauen-, gemischten Chor und Gemeindegesang, Instrumentalkreis, Orgel oder Streicher, Holz- und Blechbläser. Verlag Schott Mainz ED 6724.

Wer sich mit dem Gedanken trägt, die verschiedensten Möglichkeiten einer Dorfgemeinschaft zu Weihnachten zu

einer gemeinsamen Feier zu vereinen, der sollte sich dieses kleine «Weihnachtsoratorium» einmal ansehen. Was es zu seiner Realisierung braucht ist weniger grosses Können, als einen fantasievollen Leiter, musizierende Schulklassen (Stabspiele, Orff-Instrumente usw.), begeisterte Helfer. Einen fantasievollen Leiter deshalb, weil durchaus noch andere vorhandene Möglichkeiten eingebaut werden können. Die berühmte «Werktreue» braucht hier nicht stattzufinden! Auch die Gemeinde ist in das auch spielerisch darstellbare Geschehen einbezogen. So kann eine ganze Dorfgemeinschaft der Hektik dieser Feiertage einen Sinngehalt gegenüberstellen.

125 Jahre Männerchor Rapperswil

Zum festlich begangenen Jubiläum gab der Männerchor Rapperswil SG eine

50seitige Jubiläumsschrift heraus, die um ihrer Originalität willen eine Würdigung verdient. Wir haben hier schon einmal festgestellt, wie vielfältig sich die Chroniken und Jubiläumsschriften dem Beobachter darstellen. Ganz neu und erstmalig ist hier das «Lexikon des Männerchors Rapperswil», ein historisch-biographisches Miniatur-Lexikon über Menschen und Institutionen im 125-jährigen Leben des Männerchors Rapperswil, das nicht nur Einblicke in die Geschichte des jubelnden Chores gibt, sondern auch seine Integration in den weitem Kulturbereich des Oberen Zürichsees und des schweizerischen Gesangswesens aufzeigt. Ihr Autor Heinz Bühler hat da einen neuen Weg gefunden, die Lektüre aufzulockern.

Die sehr lesenswerte Festschrift kann beim Männerchor Rapperswil gegen einen Unkostenbeitrag bezogen werden.

Partie française

Le chant est plus que chanter ensemble

C'est le mot d'ordre que nous avons adopté pour nos activités de cette année et il se passe de considérations ultérieures. Mais que se cache-t-il derrière cette expression «plus que chanter ensemble»? Rien de moins en vérité que la possibilité de coopérer plus étroitement et de donner au monde qui nous entoure une image plus joyeuse de notre idéal. Ce n'est d'ailleurs pas une fin en soi, mais ce sont des moyens réels de réveiller l'intérêt pour nos chœurs et tenter de combler les rangs de nos sociétés et pourquoi pas avec des jeunes. Pour y parvenir, à mon avis, il faudrait tenir compte des considérations suivantes:

Chaque choriste peut faire plus que de participer aux répétitions hebdomadaires. On cherche à atteindre une meilleure prestation et à mieux poser sa voix en organisant des répétitions supplémentaires. La joie que procure cette recherche de la perfection tresse des liens d'amitié plus étroits entre les membres et l'intérêt suscité va croissant.

En ce qui touche le «rayonnement» d'une société, il tient à l'intelligence d'un comité circonspect. Pourquoi n'organiser que des concerts et soirées traditionnelles? On en est pas privé.